

Neue Lodzer Zeitung.

Er scheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementbetrag ist nicht illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, n. halbjähr Rbl. 4.20, n. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Preis bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Anzeigenkosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile ober deren Raum 30 Kop. n. auf der 2. u. 3. Seite pro 4-gespaltene Zeile 20 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben ungenutzt.

Nr. 276. **Donnerstag, den (7.) 20. Juni 1912.** **11. Jahrgang.**

Konzert-Garten und Varieté-Theater „Manntheuffel“

Täglich Konzert und Vorstellung nur erstkl. Künstler-Spezialitäten und Celebritäten.

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entrée 55 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellm. R. Antonius. Dir. A. Bermann.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.
 Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop.
Zahnziehen ohne Schmerzen.
 Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Nr. 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangeliska) Nr. 145

Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut schmerzlos Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gassen. Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle. Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Prothetik, Zahntechnik G. Perki. Sämtl. bekannte Zahnplombierergeschichten und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnarztes St. Dąbrowski. Methoden. Schmerzloses Zahnziehen. Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik **Wichtige Preise!**
 Petrikauerstraße Nr. 127, Ecke Nowadowskistraße. Neben der Apotheke d. Herrn Danieleski. Telephon Nr. 2589.

Cremde Macedoine

Ideales kosmetisches Mittel

beseitigt Sommersprossen, macht die Haut delikater und schützt gegen Runzeln, Föte und verbrannte Haut.
Erzeugnis der Warsch. Akt.-Ges. „Motor“.
 Preis eines größeren Krüsschens 1 Rbl. 25 Kop. kleineren 75 Kop.
 Überall zu verlangen!

plinski eingebracht wurden, zur Annahme gelangen.
 Infolge der vorgenannten Änderungen wird die Gesetzesvorlage jedoch noch einer Einigungskommission deren Mitglieder unverzüglich gewählt wurden, überwiesen.
Nächste Sitzung am Sonnabend, den 22. d. M.

Wohlfeiler Zucker.

Am Sonnabend ist im Reichsrat ein Gegenstand beraten worden, der die Allgemeinheit in hohem Grade interessieren muß: die Verbilligung von Zucker auf dem Wege der Herabsetzung der Akzise.
 Die Angelegenheit hat zu ausgedehnten, hochinteressanten Debatten Anlaß gegeben; an ihnen nahmen außer dem Ministerpräsidenten markante Vertreter des Reichsrats, wie Graf Witte, Pichno, Kowand und andere teil.
 Die Meinungen prallten scharf aufeinander und schließlich siegte die Vertreter des fiskalischen Standpunktes, d. h. die von der Reichsduma in Vorschlag gebrachte Herabsetzung der Akzise auf 75 Kop. pro Pud wurde verworfen, man begnügte sich mit dem Wunsche nach sukzessiver Herabsetzung der Akzise. Die „Petl. Ztg.“ schreibt hierzu:
 Wenn die Reichsduma sich von dem sehr verständlichen Wunsch hatte leiten lassen, ein wichtiges Genuß- und Nahrungsmittel der großen Masse wenn auch mit Opfern für den Fiskus — der Ausfall würde 55 Mill. jährlich betragen, — zu verbilligen, so nahm der Reichsrat, der freiwillig der Verbilligung prinzipiell völlig beistimmt, einen vorsichtigeren Standpunkt ein; er erkannte, daß 55 Millionen aus dem Einnahmehaushalt nicht ohne weiteres gestrichlen werden können, ohne die Reichsrenten in Schwierigkeiten zu versetzen.
 Daß die Zuckerakzise enorm hoch ist, wird niemand leugnen können, sie belastet den Verbraucher um so schwerer, als das Budget des kleinen Mannes bei uns von winzigen Umsätzen ist; wenn eine Familie, die über 100—300 Rbl. Einnahmen verfügt, nach den überzeugenden Berechnungen des Reichsratsmitglied Pichno jährlich 18 Rbl. Zuckerakzise trägt, so ist das enorm; an dieser Last tragen können die Hinweise des Ministerpräsidenten, daß die Zuckerakzise in einigen anderen Ländern noch höher sei, absolut nichts ändern.
 Die die Akzise verteidigenden Ausführungen des Waters der Zukernormierung S. S. Witte, der vom hundertsten ins tausendste ging, und mit dessen Ausführungen W. N. Kozlowicz sich völlig identifizierte, stehen auf sehr schwachen Füßen, soweit es sich um den zu erbringenden Beweis handelt, daß die Zuckerakzise keine Last bedeute und daß sie nicht um einen deutlichen herabgesetzt werden könne. Beide Finanzmänner führten nach ihrer Gewohnheit Zahlenkolonnen ins Feld und verschanzten sich in sehr geschickter Weise hinter den großen Militärzettelungen, gegen die natürlich niemand zu reden wagt. Beide Finanzmänner behaupteten auch mit benedictener Unbefangtheit, daß die Reichsduma mit ihrem Vorschlag um die Gunst der Massen buhle; es handelte sich um ein Wahlmanöver.
 Diese Behauptung läßt sich nun nicht nur nicht durch nichts beweisen, sondern sie widerspricht in eklatanter Weise der Tatsache, daß die Reichsduma ganz unverkennbar bestrebt ist, die Lebensführung der Massen auf Kosten der Großbetriebe zu verbessern, denn sie ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Verteuerung der Lebensführung sprunghaft in ungeheuere Weise fortgeschritten, und sie weiß, daß sie in dieser Beziehung sich durchaus als vox populi betrachten darf. Man muß bedenken, daß die Verteuerung der Lebensführung bei dieser Gelegenheit nicht eingehender behandelt, sondern nur gestreift worden ist. Dieser greifende Debatten hätten vielleicht einige soziale Perspektiven erschlossen, mit denen eher kurz oder lang unbedingt zu rechnen haben wird. Wünschenswert wäre es auch gewesen, daß der Ministerpräsident in seiner Eigenschaft

als Finanzminister sich nicht einfach mit dem dürren Hinweis auf die wuchernde Rolle des Zwischen- und Detailhandels begnügt, sondern wenigstens in großen Umriffen von eventuellen Maßnahmen in dieser Richtung gesprochen hätte.
 Das alles ist nicht geschähen, sondern man hat von der Hand in den Mund gelebt und ist froh gewesen, die Zuckerangelegenheit unter Dach und Fach zu bringen.
 Man wird ohne weiteres zugeben müssen, daß die Weigerung des Finanzministers gegen einen unvermittelten Abbruch von rund 55 Millionen aus dem Einnahmehaushalt inwiefern durchaus berechtigt erscheint, als insbesondere die Landesverteidigung an den Staatsfiskus emittierte Ansprüche stellt und die Staatsfinanzen trotz ihres zeitweilig befriedigenden Standes doch noch keineswegs hinreichend gefestigt sind. Das Fundament unserer Staatsfinanzen ist die Landwirtschaft, die noch immer völlig von den Witterungsrisiken abhängig ist und daher nicht als verlässlicher Faktor gewertet werden kann. Freilich ist man im laufenden Jahre so ziemlich über den Berg hinaus; eine gute Ernte steht, wenn nicht Unerwartetes eintritt, so gut wie sicher in Aussicht; aber die guten Ernten sind leider nur Zufall; sie sind nicht das sicher zu kalkulierende Ergebnis hochstehender Kulturtechnik.
 Auf gute Ernten können totale oder auch nur partielle Verzinsungen folgen, die in die Goldabundanz der Reichsrenten gewaltige Brechen legen können. Daher ist die Vorsicht W. N. Kozlowicz durchaus am Platz.
 Man muß nur wünschen, daß er in seiner Vorsicht nicht zu weit ginge und sie nicht nur nach der Seite der Willkür ausbaute. Die Verzögerung allmählichen Nachlasses der Zuckerakzise ist ein Fehler und, wenn man will, auch ein Wahlmanöver gewesen, das den Elementen der Reichsduma, die angeblich um die Gunst der Massen buhlen, vielleicht mehr genützt hat als der Antrag auf Akzisenachlass.
 Daß die Akzise ermäßigt werden kann, unterliegt keinem Zweifel; das dokumentiert auch der Reichsrat mit seinem Wunsch, der in der vorliegenden Fassung natürlich nur theoretischen Wert hat. Eine Formel für die sukzessive Ermäßigung läßt sich jedenfalls ohne weiteres finden, wenn man der Verbrauchszunahme von Zucker, der jährlich 3 Millionen Pud beträgt, in Rechnung zieht.

Magister N. Schatz

Laboratorium Petrikauerstraße Nr. 50.
Analysen medizinische, Blutanalysen bei Sypilis, Genußstoffe.
Dr. B. REJT,
 Erbstrasse Nr. 5.
 Spezialarzt f. Haut-, Haar-, venerische Krankheiten und Kosmetik (Behandlung nach Ehrlich-Dana intravenös) 606
 Behandlung mit Elektrizität (Elektrolin und Vibrations-Massage).
 Erbstr. von 9—1 und 4—8, Sonntag von 9—2
Zahnarzt H. GRANAS
 von der Reise zurück. 777.
 Petrikauerstr. 124 Ecke Nawrot. Telephon 29-14

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Zum Verbot der Lehrerkurse.
 Der Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks Graf A. A. Mussin-Puschkin motiviert das Verbot der Lehrerkurse mit folgenden Erwägungen. Es wird geplant, solche Kurse in jedem Lehrbezirk zu eröffnen; diese Kurse werden die Lehrer nicht losreißen von ihren Familien; die Kurse werden gratis sein und Wohnungen und Verpflegung seien in der Provinz ungleich billiger als in Petersburg. Dagegen ließe sich entgegen, daß es in der Provinz fast unmöglich sein wird, tüchtige Lehrkräfte in genügender Weise zu vorzutragen zu beschaffen; dann bieten die Petersburger Kurse ihren Teilnehmerinnen Gelegenheit, aus dem Alltagsleben herauszukommen und die Residenz kennen zu lernen; wenn die Petersburger Kurse sich bei der Konkurrenz mit den vom Ministerium geöffneten nicht als lebensfähig herausstellen sollten, so würden sie von selbst eingehen. Wozu also das Verbot? Verständlich wäre es noch, wenn aus politischen Beweggründen diese Kurse verboten würden; doch die Petersburger Kurse haben in dieser Beziehung nie Anstoß erregt. Die Fürsorge des Ministeriums für die Lehrer, die nicht von ihren Familien losgerissen werden sollen, ist schon eine Einmischung in das Privatleben der Lehrer, wozu das Ministerium gar kein Recht hat — so argumentiert nach dem „Seroid“ Prof. R. Kulmann in der „Nowoje Wremja“.

Wostok.

Beim Moskauer Kindergericht ist medizinische Hilfe und ärztliche Besichtigung der jugendlichen Verbrecher organisiert worden. Man trifft unter denselben häufig 10 bis 11jährige Knaben, welche mit venerischen Krankheiten behaftet sind. — Die Kinderschutzesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die dem Gericht unterliegenden Kinder zu sorgen, beabsichtigt zur Verstärkung ihrer Mittel einen „Blumentag“ zu veranstalten.
 — Gewebe aus Weidenfasern. Mit großem Interesse werden hier die Arbeiten eines Moskauer Technologen verfolgt, welcher die Fasern, welche beim Blühen der Weiden entstehen, praktisch zu verwenden sucht. Bekanntlich ähneln diese Fasern äußerlich stark dem Baumwollwollfaser; man stellte sie h verschiebene Versuche an, um aus ihnen Gewebe anzufertigen; sie schlugen aber fehl, weil es nicht gelang, die Fasern auf einfache Weise von den Samenkörnern

Parlament.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)
 P. Petersburg, 19. Juni.
 Den Vorsitz führt Präsident K i m o w.
 Der Staatssekretär teilt dem Reichsrat mit, das Seine Majestät der Kaiser am 5. (18.) Juni gerufen hat, das Gesetzesprojekt des Staatsbudgets 1912 allerhöchst zu sanktionieren.
 Hierauf überreicht der Rat zur Beurteilung des von der Reichsduma verbesserten Gesetzesprojektes über die Umgestaltung des örtlichen Gerichtes.
 Nach den Reden Reidhardt's und S ch r e i b e r s für und des Fürsten C o b a n o w - R o t o w s k i gegen die Verbesserungen, nimmt das Haus den vollen Entwurf in der Redaktion der Reichsduma an.
 Den Vorsitz übernimmt G o l u b j e w.
 Die Sitzung wird für eine kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die Beratungen über die Gesetzesvorlage betreffend die Verpfichtung kapitalhaltiger Kronsländereien fortgesetzt, wobei nach den Debatten der Herren K r e t z o w i t z o w , K o m a l e w s k i , F i m i r j a s e w und C u f a s j o w § 7 der Gesetzesvorlage abgelehnt wird, während alle übrigen Paragraphen und sodann auch die gesamte Gesetzesvorlage gemäß dem Gutachten der Finanzkommission mit zwei wesentlichen Änderungen, die von den Herren S c h y p o w und R o s

Regierungsantritt der Großherzogin von Luxemburg.

Luxemburg, 18. Juni.

Heute fand in Luxemburg die feierliche Eidesleistung und damit die offizielle Thronbesteigung der Großherzogin Marie Adelheid statt.

Die neue Herrscherin.

Die junge Großherzogin Marie Adelheid ist der erste regierende Sproß eines neuen Herrscherhauses, der Dynastie Luxemburg-Nassau.

Kriegsminister Millerand über das deutsche Heeresgesetz.

Paris, 18. Juni.

Die Kammer beriet heute vormittag den Militäretat. Verschiedene Redner, so der Hauptmann Driant, der General Pétaya und Joseph Reinard beschäftigten sich ausführlich mit der neuen deutschen Heeresverfä-

lung und fragten die Regierung, wie Frankreich dieser Vermehrung begegnen könne.

Der Kriegsminister Millerand antwortete: „Bei Besprechung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten hat der Ministerpräsident festgestellt, daß kein Grund vorliegt, für die Erhaltung des Friedens zu fürchten, der für die französische Demokratie von Wert ist.“

In der Fortsetzung seiner Rede betonte Minister Millerand, daß die Annahme des Kaderegesetzes die dringendste und wichtigste Maßregel sei, um der Vermehrung der deutschen Heereskräfte zu begegnen.

zu setzen. Was die Schutzwaffen für die Kavallerie anbetrifft, so bin ich der Meinung, daß wir die Beschaffung und Studien, die sich nur widersprechen, nicht länger fortsetzen dürfen.

Die österreichische Ministerkrisis.

Wien, 18. Juni.

Die Krise, die heute im Parlament durch die Belobung der Ruthenen seitens der Regierung ausgebrochen ist, ist noch immer im Wachen.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

P. T. Rom, 19. Juni.

Beim Sammeln der Leichen der bei Sanjur gebliebenen Beduinen fanden die Italiener auch zwei weibliche Leichen, darunter die eines etwa 16jährigen Beduinenmädchens, das zwei Gewehre bei sich trug.

Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo“ aus Tripolis finden unangekündigt Beobachtungsfahrten der Luftschiffe und Flugzeuge an der Dase von Sanjur statt, die aber nur eine geringe Verschiebung im Lager der Türken und die Anwesenheit plündernder Banden feststellen.

Mit allen Einzelheiten melden die Sonderberichterstatter der großen Blätter aus Tripolitanien, vor dem Drahterhabe des italienischen Lagers von Derna hätte sich eine Gruppe von Kamele aus dem türkischen Lager eingefunden und geduldig gewartet, bis man ihnen den Weg nach weiter nach Norden frei machte.

das Vorrücken ins Innere von Tripolis erforderlichen Kamele aufzutreiben.

Konstantinopel, 19. Juni. Heute erlischt der verlängerte Termin für die Ausweisung der Italiener. Der Polizeimeister gab den deutschen Behörden davon Kenntnis, daß die bisher mit der Erlaubnis der Porte hier gebliebenen zwei italienischen Konsulsbeamten, die dem deutschen Generalkonsulat zugeteilt waren, sowie der italienische Botschaftsrat Garbasso die Türkei verlassen müssen.

Konstantinopel, 19. Juni. Die Regierung beschloß nach Ablauf des heutigen Tages die nicht abgereisten Italiener zu verhaften und so lange im hiesigen Hospital zu internieren, bis sie Gelegenheit zur Abreise haben.

Weitere „Enthüllungen“ des früheren Ministers di Marini.

Paris, 19. Juni.

„Echo de Paris“ veröffentlicht folgende Meldung seines römischen Korrespondenten: Die Ankunft des neuen russischen Botschafters beim Quirinal, Krupenski, wird die Einleitung einer neuen Friedensaktion Russlands im Einverständnis mit Frankreich und England bedeuten.

Bertrauensvotum für das Kabinett Poincaré.

Paris, 18. Juni.

Die Kammer hat heute nachmittag die Beratung über die Wahlrechtsreform fortgesetzt. Die Regierung hatte einen Erfolg zu verzeichnen. Das Gegenprojekt Lagagners, das vom Ministerium bekämpft wurde, ist mit starker Mehrheit abgelehnt und schließlich zurückgezogen worden.

ebenso seltener Reichtum an Ehren und mannigfachen geschichtlichen Erinnerungen, und so konnte es nicht ausbleiben, daß im Laufe der Zeit liebliche Sagen und Dichtungen einen poetischen Schleier um die „Perle des Heßenslandes“ woben und alljährlich viele Fremde ihre einen Besuch abstatten.

verschiedener Intrigen nicht ins Schloß, sondern wohnt in einer elenden Hütte in Wehra. Sie widmete ihr ganzes Leben den Kranken und Armen und unterzog sich den härtesten Verbüßungen, die ihr ihr Beichtvater und Peiniger Konrad von Marburg auferlegte.

fäherlich mehrfach stattfindenden Wallfahrten ein Ende. Während der Gefangenschaft des Landgrafen war infolge des von diesem angenommenen Interims die Kirche den Katholiken wieder eingeräumt (1549-54); für die nicht evangelisch gewordenen Mitglieder des Deutschordens-Kommandos verblieb der katholische Kultus im Chor bis zum Tode des letzten katholischen Landkomturs Johann v. Rehn i. J. 1570.

Wegen des Grabes der heiligen Elisabeth erfreute sich Marburg im Mittelalter auch besonderer Vorrechte seitens weltlicher und geistlicher Fürsten. Die Geschichte der Kirche ist die Geschichte der Stadt. Wohlhabende Leute und fremde geschickte Handwerker ließen sich in ihr nieder.

Alexander Miller.

Reisebriefe für die „Neue Lodzer Zeitung.“

Marburg, 17. Juni 1912.

Zwei Stunden mit der Eisenbahn von Wildungen liegt inmitten einer durch mannigfache Schönheiten reich ausgestatteten Natur die ehrwürdige Hauptstadt von Oberhessen, die Universitätsstadt Marburg.

welt, wie weit die republikanische Majorität geht und ob vielleicht auch die Progressiven dazu gehören, so hat das Ministerium eine breite Bahn vor sich, auf der sich bequem ausweichen läßt.

Freiherr v. Marichall bei Sir Edward Grey

London, 18. Juni.

Heute nachmittag empfing Sir Edward Grey im Audienzsaal des neuen deutschen Botschafters Freiherrn v. Marichall. Dieser wird dem König sein Beglaubigungsschreiben nächste Woche nach der Rückkehr des Hofes von Windsor überreichen.

Der Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

New-York, 18. Juni.

Obgleich der Parteitag der Republikaner in Chicago erst heute mittag eröffnet wurde, war die städtische Halle bereits am Morgen von Tausenden von Menschen umlagert.

Roosevelt auch dies als unzulässig und schlägt zugleich den Senator Root als temporären Vorsitzenden vor. Die Rooseveltianer schlagen als Gegenkandidaten für den Vorsitz den Gouverneur McGovern vor.

Die Abstimmung hierüber ist als die erste Kraftprobe der beiden Parteien anzusehen. Zunächst muß der Konvent jetzt stundenlange Reden über die Kandidaten für den temporären Vorsitz über sich ergehen lassen.

Die erste Abstimmung.

New-York, 18. Juni. Die Abstimmung über den provisorischen Vorsitz beginnt unter großem Lärm und ungeheurer Aufregung. Als der Staat Kalifornien angerufen wird, erklärt der Vorsitzende der Delegation, der Staat werde sich an keine Abstimmung gebunden erachten, an der durch Betrug eingesezte Delegierte teilgenommen hätten.

Wilde Szenen.

Paris, 18. Juni. Aus Chicago wird gemeldet: Gegen vier Uhr nachmittags versuchten etwa 10,000 Personen, unter denen sich eine große Anzahl handfester Suffragetten befanden, die Polizeiwache über den Hofen zu rennen und in das innere des Colosseums zu dringen.

Der Raubmord an dem russischen Kommissionär Chapper aus Bendzin vor dem Schwurgericht.

Beuthen, D.S. 18. Juni.

Am Dienstag Vormittag 1/2 10 Uhr nahmen die Verhandlungen gegen Kacyj und Genossen ihren Anfang. Schon vor 8 Uhr vormittags hatte sich ein zahlreiches Publikum im Gerichtsgebäude eingefunden.

den Rechtsanwältin Wienke und Neugebauer, der angeklagten Frau Kacyj steht Rechtsanwalt Gantner zur Seite. Die Anklage vertreten die Staatsanwälte Bernke und Klose.

Die Angeklagten sind zum Teil geständig, nur daß Kacyj die Hauptschuld auf den Angeklagten Kondziolka und umgekehrt, Kondziolka die Hauptschuld auf Kacyj abzuwälzen versucht. Kacyj ist 32 Jahre alt, in Zimkowiz, Kreis Kreuzburg geboren und einmal wegen Handfriedensbruch — begangen in Jozbra zusammen mit Kondziolka — bestraft.

Die Angeklagte Martha Kacyj ist erst 19 Jahre alt und noch unbefragt. Im Februar v. J. hat sie den Angeklagten Kacyj geheiratet, und ist wenige Monate darauf Mutter geworden. Kacyj schildert den Vorgang des grausamen Verbrechens wie folgt: Eines Tages als der ermordete Chapper einmal in die Fleischwerkstelle gekommen sei, habe Kondziolka zu ihm geäußert: „Der geht ja ganz krumm, der muß einen Haufen Geld mit sich tragen.“

mal in Aufregung geriet, wenn Chapper Montags nach Geld kam, habe er zu ihm in der Werkstelle gelaufen, er wolle Chapper ermorden und er (Kondziolka) solle ihm behilflich sein. Das war ungefähr zwei Monate vor der Tat. In dieser Zeit habe Kacyj wiederholt mit ihm über das beabsichtigte Verbrechen gesprochen, jedesmal aber erst, nachdem er ihn betrunken gemacht habe.

Schilt stummere die Stunde hart, Die von dir fort was Lenze reißt; Sie schreit durch die Gegenwart, Als ferner Zukunft dunkler Geist; Sie will dich vorbereiten erst Auf das, was unabwendbar droht, Damit du heut entdehnt lernst. Was morgen sicher raubt der Tod.

Fr. Hebbel.

In Glück und Leid.

Roman

von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Zamohl, gnädige Frau!“ „Doller Sie ihnen zum Abend eine warme Suppe und reichlich Fleisch geben! Vielleicht schlachten Sie einige Hühner?“ fragte sie zögernd und errödete unter den erkannten Blicken der Mamsell.

und sich geistlich gegen den Ernst des Lebens verschlossen. Jetzt war das anders, im eigenen Leid und Schmerz lernte sie den Kummer der anderen verstehen und mitfühlen!

In den Zeitungen las man eingehende Berichte über die Wasserflut, und in Worten warmer Anerkennung wurde Baron von Wallbrunn auf Althof als Held des Tages gefeiert. Er war wegen heldenmütiger, mit Einsatz des eigenen Lebens verknüpfter Rettung einer schwer bedrohten Familie für die Rettungsmedaille vorgeschlagen worden.

Das alles mußte Ebbede zu seinem Verdruß lesen — und er, der Besitzer von Birkenfelde, war mit keinem Worte erwähnt! Sofort fußte er 40,000 Mark für die Ueberschwemmten und im Namen seiner Gattin Sabella Ebbede-Krämer weitere 10,000 Mark.

„Was halb bist Du so aufgeregt, Ellen? Es war doch voranzusehen, daß Ebbedes uns einen Besuch machen würden!“

„Gewiß, Klaus, — nur war Frau Ebbede so sonderbar zu mir, als ich sie kennen lernte.“ „Und nun stichst Du Dich dafür, sie wiederzusehen? Wer weiß, was sie damals gerade geäußert hatte!“ Klaus vernied den Blick seiner Frau. „Komm schnell, damit wir Ebbedes nicht warten lassen.“ Sabella hatte sich neugierig in dem Empfangsraum von Althof umgesehen. Es war ein mächtig großes Zimmer, dessen bescheidenen Einrichtung sie ein wenig lächelnd machte.

ein wenig schwächern; sie fühlte die Ueberlegenheit der eleganten, schönen Frau Ebbede, und wie ein Druck lag es auf den vier Menschen, trotz der Gewandtheit, mit der Sabella die Unterhaltung führte.

„Haben Sie sich gut eingelebt, Frau Baronin?“ fragte James Ellen von Wallbrunn. „Da Sie im Winter geheiratet haben, muß es doch sehr einträglich für Sie gewesen sein!“

„Im Gegenteil, Herr Ebbede! Gerade die Wintermonate waren sehr lehrreich für mich! Mein Mann hatte Zeit, mich mit meinen Pflichten vertraut zu machen, während er jetzt doch viel drauße sein muß.“

Ellens Augen leuchteten, während sie von ihrem Manne sprach. „Mir macht alles so viel Freude. Allerdings steht mir eine tüchtige Mamsell zur Seite, und so hoffe ich, daß mein Mann mit der Zeit ganz zufrieden sein wird.“

Klaus nickte ihr freundlich zu. „Das ist er jetzt schon, liebe Ellen.“ sagte er, worauf sie wie ein junges Mädchen errödete.

„Gott, wie rührend,“ dachte Sabella spöttisch, als sie den liebevollen Blick sah, den Klaus seiner Gattin spendete, und doch regte sich in ihrem Herzen der Neid, und unablässig grübelte sie über der Frage, ob er seine Frau wirklich liebe. Sein Gesicht war so verschlossen, seine Augen blickten so richtig auf Sabella — sollte sie ganz aus seiner Erinnerung gelöscht sein? Sie konnte ihn nie vergessen, sie liebte ihn heißer, schmerzlicher denn je!

James war so erstaunt über diese Mitteilung, daß ihm die Worte fehlten.

„Sie waren aber damals sehr dagegen, als Sie Adele Wohsmann und mir von der Heirat der Baronesse erzählten — Sie wollten Ihr kleines Singvögglein doch so gern für sich behalten.“

„Ich denke heute noch genau so, gnädige Frau. Glauben Sie, es sei mir leicht geworden, diesen Entschluß meiner Schwester gutzuheißen? Doch sie hat einen selten Willen, gegen den nicht anzukämpfen ist!“

„St. Baronesse Ruth schon einmal angetreten?“ fragte Sabella.

„Schon verschiedentlich, gnädige Frau. Und alle Kritiken ohne Ausnahme sprechen ihr ein ungewöhnliches Talent zu.“

„Ihre Stimme ist wundervoll“, sagte Ellen; „nie habe ich etwas so Schönes gehört! Und einen Mut hat sie durch ihr erstes Auftreten bewiesen, das ganz zufällig kam.“

„Das ist ja fabelhaft!“ bemerkte James. Seine Stimme zitterte ein wenig vor Erregung, und seine Augen leuchteten förmlich verklärt, als er die Photographien Ruths betrachtete, die ihm Ellen gereicht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Blut-armut.

Dr. Hommel's Haematogen.

Oberarzt am Kadettenkorps in Wladikawkas, Dr. med. Schultz...

Wagen auf Gummirädern Schmiedeeiserne Karren, Brücken, Säulen

liefert in kürzester Zeit

K. ŻUKOWSKI

Leszno 8

Telefon 424.

Telefon 424.



Für Sommer-Wohnungen

Bettstellen, Gartenstühle, Kinder-Sport-Wagen, Primus- u. Spiritus-Kocher...

empfiehlt billigst

7543

M. Rosen, Nawrotstr. № 14.

14-14

Ist die Telefon-Nummer, die Sie so leicht sich merken können.

7000

EMIL TRAUTWEIN

Petrikauer-Strasse Nr. 165.

Ausschuss für Vermittel. auf techn. Posten

beim Verein zur Gegens. Unterstützung der Fabrikmeister des Petrikauer Gouvern., Neuer Ring 6.

Zu Marktpreisen!!!

Täglich frisch:

Gemüse Butter Obst Geflügel

und andere landwirtschaftl. Produkte.

O. Tauchert

Andrzejastr. 3. Telefon 21-52.

Redateur und Herausgeber H. Dreming.

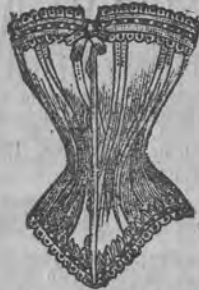
Eine große Eingangstür mit Oberlicht, Glasabschlusswände und Schreibpulte

solbste Arbeit, noch gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.

Georg Sanne

Widzewskastrasse Nr. 138.

Das Corset



Ist der erste Gedanke der Dame b. Anschaffung neuer Toiletten.

„A la Sirène“

Zachodniaste. 72.

Reine Filialen! Reinigung und Reparaturen von Corsetts.

Englische und inländische Herren-Stoffe für jede Art Herrenbekleidung. Kostüm-Stoffe Wollene Tücher besonders preiswert!

G.A. RESTEL & Co TUCH-HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

A. Hillemann, Widzewska 105.

Kostümstoffen Zuche und Cheviot Mieder- und Blusen-Stoffe Etamine Mousseline de Caïne Kleiderleinen Satin, Bailliste Cretonn.

Wichtig für Fabrikanten, Webmeister etc.

Paritäts-Tabellen für Garn-Nummerierungen von Eugen Fedtelt.

- 1. Feinste Nummerierung 10. Gewichts-Tabellen 2. Metrische 11. Russische Maße und Gewichte...

2000 Grund und Phantasie-Bindungen für glatte Schaffgewebe von C. Ginttsch.

POMMER & Cie., Buchhandlung

Großes Lager von Büchern für alle Zweige der Tech. mit Wichtig für Fabrikanten, Webmeister etc.

Diverse WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUM

Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und Dr. Lahmann's Nährsalz - Cacao, Chocolate

Adolf Berthold

Petrikauerstrasse 148, Ecke Evangelioika, Tel. 26-85

Advertisement for men's clothing (Herren-Artikel) featuring a man in a suit and list of items like shirts, cuffs, collars, etc.

Gegenüber Haus Petersilge Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Der König der Selbstzündler

Die-Bur-Apparate, die weltberühmten automatischen Gasanzünder à 2,50. Weinverkauf bei Rec-Auer

TEICHMANN & MAUCH

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telefon № 425.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen...

Lager von Dynamos und Elektromotoren. Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen.

Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern

Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Advertisement for J. Pohanel hats, featuring an illustration of a hat and text: J. Pohanel, Andrzejastr. Nr. 4

Reparaturen werden zu mäßigen Preisen prompt ausgeführt.

Erteile Unterricht im Klavierpiel

und Theorie zu mäßigen Bedingungen, armen Familien unentgeltlich.

Смудемъ омыт пренод. усашино готов. къ экзаменамъ по курсу сред. учоб. зав. и на раз. аваяя. Спец. математ и латынь.

СТУДЕНТЪ

IV и Киевского Коммерческого Института имать уроковъ. Спец. русскія яз. польскія яз. французскія яз.

Pianistin

erzieht sich zu Festlichkeiten. Nikolajewsta 67, 4. Etod, Front Nr. 11.

Gabelberger Stenographie Wer erteilt Nachhilfestunden. Gest. Df. unter J. H. 12 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ein Schüler

der 8. Klasse d. Kronsgymnasiums bereitet zu d. Gramina und zum Nachexamen vor. Nr. Andrzejastr. 47, Wohnung 7.

30,000 Rbl.

werden auf 1. Hypothek nach Tomaszowice, auf ein großes Gebäude in bestem Stadtteile gelehrt.

Ein Garten.

Drei Morgen Land sind in die Stadt zu einem Garten zu verpachten. Röhres Zielonast. 17. W. 2. (7714)

Möbel

abreisehalber spottbillig zu verkaufen: Kresens, Tisch, Stühle, Sofa, etc.

Möbel spottbillig wenn nur sofort zu verkaufen: Salongarnitur, Trumeau, Säulen, etc.

Billig zu verkaufen

ein komplettes fast neues Schlafzimmer. Zu beschließen tägl. v. 2 bis 4 nachmittags

Schlafzimmer

Einrichtung: Speiseisch. 12 Stuhl u. Trumeau in Eiche und Copiermaschine

ampf essel

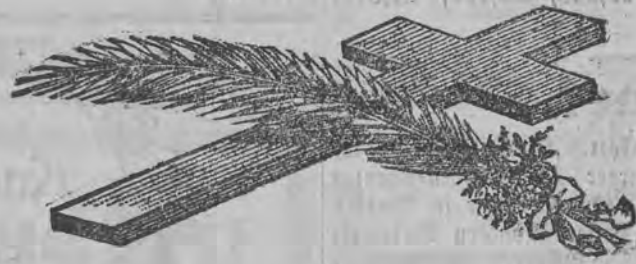
50 bis 60 J Heizfläche gut erhalten zu kaufen gesucht.

Bierhalle

veränderungshalber zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. dieses Blattes.



Gonntag, den 23. Juni 1912. Gemeinsamer Spaziergang mit Damen nach Helenhof.



Am Dienstag vormittag verstarb in Dtwock nach langen schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

JULIUS ERNST GLATHE

im 49. Lebensjahre. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, um 4 Uhr nachm. vom Bahnhofe der Lodzer Fabrikbahn aus, auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: die schwergeprüfte Frau Marie Glathe geb. Forbach.

Advertisement for Dr. S. Kantor, specializing in skin, hair, and venereal diseases, located at Krakowska Str. 4.

Advertisement for Dr. M. Papierny, gynecologist and specialist for women's ailments, located at Polubnowa Str. 23.

Advertisement for Dr. S. Schnittkind, specialist for skin and venereal diseases, located at Erednia-Str. 2.

Advertisement for Dr. J. Edelberg, gynecologist and specialist for women's ailments, located at Bachowia Str. 6.

Advertisement for Dr. St. Lewkowicz, specialist for skin and venereal diseases, located at Polubnowa Str. 23.

Advertisement for Dr. W. Dalkiewicz, specialist for skin and venereal diseases, located at Krakowska Str. 19.

Advertisement for Dr. L. Prybulski, specialist for skin and venereal diseases, located at Polubnowa Str. 23.

Advertisement for Dr. Rabinowicz, specialist for skin and venereal diseases, located at Krakowska Str. 11.

Advertisement for Dr. L. Klatschkin, specialist for skin and venereal diseases, located at Krakowska Str. 11.

Advertisement for Dr. med. Seyberg, specialist for skin and venereal diseases, located at Krakowska Str. 11.

Advertisement for Zahnarzt B. Czudnowska, dental specialist, located at Krakowska Str. 26.

Advertisement for Dr. B. Loevy, specialist for children's ailments, located at Piotrowska Str. 116.

Advertisement for Accoucherin-Masseuse, located at Piotrowska Str. 116.

Advertisement for Lodzer freier Feuerwehr, fire department, located at Krakowska Str. 11.

Advertisement for Lodzer Athleten-Verein, sports club, located at Nikolajewskaja Str. 40.

Advertisement for Lodzer Fabriks-Lokale, factory premises, located at Krakowska Str. 11.